

## **Thomas Mann, Goethe und die Geologie. Wissenschaftshistorische Bemerkungen zu einem Tischgespräch in „Lotte in Weimar“**

Martin Krenn

Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien; e-mail: martin.krenn@univie.ac.at

Die naturwissenschaftlichen Kenntnisse des deutschen Literatur-Nobelpreisträgers Thomas MANN (1875–1955) gelten als vielseitig und profund. MANN hat sie sich durch intensive Quellenstudien und Befragung von Fachexperten angeeignet.

Im Kontext des Generalthemas der Tagung wird in den gegenständlichen Ausführungen der Frage nachgegangen, wie geologische Sujets in Thomas MANNs heiterem Goethe-Roman „Lotte in Weimar“ (Erstausgabe Stockholm 1939) behandelt werden. Von Stefan ZWEIG als „Meisterwerk“ und „geistige Freude höchsten und reinsten Ranges“ gewürdigt, inszeniert MANN hier eine fiktive Reise der um 44 Jahre gealterten und verwitweten Charlotte KESTNER (das reale Vorbild der „Lotte“-Figur in den „Leiden des jungen Werthers“) im Jahr 1816 nach Weimar zu GOETHE.

Im Zentrum des Vortrags wird das Gespräch GOETHES mit seinem Sohn August über geologisch-mineralogische Probleme stehen, das MANN in „Lotte in Weimar“ gestaltet. Hintergrund ist eine Mineraliensendung aus Frankfurt an GOETHE, die real stattgefunden hat, wie aus GOETHES Schriften zur Geologie und Mineralogie aus den Jahren 1812–1832 zu entnehmen ist. Die Inhalte dieses vermeintlichen Tischgesprächs im Hause GOETHE sollen im Detail dargestellt, literaturgeschichtlich kontextualisiert und in der Folge wissenschaftshistorisch analysiert werden.